

## Meiser<sup>1</sup> Johann (Hans)

von ?

15. Jh.

### Hofkaplan in Vaduz

auf der zweiten Pfründe (Muttergottes-Altar)

1447, 18. April: Albrecht Vaistli von Vaduz verkauft mit Einverständnis seines Herrn, Graf Heinrich von Sax-Misox, der Pfründe am Marienaltar in der Kapelle St. Florin in Vaduz und dem amtierenden Kaplan Hans Meiser seine Rechte am Zehnten in Schaan für 145 Pfund Pfennig.<sup>2</sup>

## Mercklein Johannes

von ?

### Pfarrer in Eschen

1463: Gesuch des Johannes → Dieprecht an Papst Pius II. um Verleihung der Pfarrei Eschen, verbunden mit der Klage, dass Mercklein die Pfarrpfründe unrechtmäßig innehatte, da er sich verbotenerweise in Gebieten des exkommunizierten Herzogs Sigmund von Österreich aufgehalten habe.

1463, 15. Dezember: Papst Pius II. beauftragt Dompropst Johannes Hopper und zwei weitere Churer Domherren mit der Durchführung des Prozesses. Dieprecht hat sich mit seinem Anspruch auf die Pfarrei Eschen, vielleicht wegen Beilegung des politischen Konfliktes mit Herzog Sigmund im Spätsommer 1464, nicht durchsetzen können.<sup>3</sup>

1490c.

gestorben (Johannes Merkle)<sup>4</sup>

Nach dem Tod von Pfarrer Kaspar → Amann war Johannes Fabri (Schmid) vermutlich vom Pfäferser Fürststift Friedrich als Nachfolger präsentiert worden. Da Pfarrer Kaspar Ammann jedoch in einem ungeraden Monat verstorben war und die Neubesetzung nach Bestimmungen des Wiener Konkordats von 1448 dem Papst zufiel, stellte Johannes Baltasar, Kleriker des Bistums Chur, ein Bittgesuch an Papst Calixt III., der am 16. August 1457 zustimmte. Ob der Bittsteller seinen Anspruch geltend machte, ist nicht bekannt. Ebenso fraglich ist, ob Jodocus Moser, Priester des Bistums Augsburg, dessen Bittgesuch an Papst Pius II. das Datum vom 16. November 1458 trägt, weiter verfolgt hat. Doch weder einer der genannten Bittsteller noch Johannes Fabri hat die Pfarrstelle von Eschen auf Dauer innegehabt. Statt dessen hatte sich Johannes Mercklein durchgesetzt.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Auch Maiser.

<sup>2</sup> JbL 7, S. 108, Nr. 8. – LUB II/1 (Regesten 1441–1450), S. 13. – LLA: Schö Urkunde 8.

<sup>3</sup> Brunhart (Hg.): Bausteine. Bd. 2, S. 75f. (Willich, Thomas: Quellen zur spätmittelalterlichen Geschichte Liechtensteiner Kirchen und Kapellen aus dem Repertorium Germanicum 1378–1464).

<sup>4</sup> Brunhart (Hg.): Bausteine. Bd. 2, S. 76 (Es ist wahrscheinlich, jedoch nicht zu beweisen, dass der 1491 genannte Johannes Merkle personengleich ist mit dem Pfarrer von 1463. Für eine andere Person mit gleichem oder ähnlichem Namen spricht jedoch, dass Büchel zum Jahr 1470 einen gewissen Vitus → Esam als Pfarrer von Eschen nennt.)

<sup>5</sup> Brunhart (Hg.): Bausteine. Bd. 2, S. 72, 74 und 83f (Urkunden).